

Liebe Leserin, lieber Leser!

Sicher sind die vorliegenden Informationen über allgegenwärtige Nahrungsgifte für viele Menschen und deren Gesundheit sehr wichtig. Insbesondere für Kinder, unseren größten Schatz für die Zukunft. Bitte leiten Sie diese Informationen an alle Ihre Freunde und Bekannten weiter. Sie werden es Ihnen bestimmt danken!

Ihr Marcus von Fechenheim
<http://www.Welt-der-Natur.de>

Vier sehr hochgefährliche Angriffe auf Ihre gute Gesundheit und wie Sie sich binnen weniger Minuten dagegen wehren können.

Erfahren Sie die ganze erschreckende Wahrheit über vier „wichtige Nahrungsergänzungsmittel“ bzw. „Lebensmittel“, die uns tagtäglich in unserem Leben begleiten.

Diese sind:

- Aspartam ab Seite 3
- Fluorid ab Seite 6
- Glutamat ab Seite 19
- Jod ab Seite 22

Vier hochgiftige Angriffe auf Ihre Gesundheit und wie Sie sich binnen weniger Minuten dagegen wehren können!
Copyright© 2010 beim Autor Marcus von Fechenheim, Biopeoples Ltd.
Alle Rechte vorbehalten.

Dieses eBook darf jederzeit als Ganzes mit 24 Seiten Gesamtumfang ohne irgendwie geartete Abänderungen am Text und an den Links an interessierte Personen weitergegeben werden. Die Weitergabe MUSS kostenlos erfolgen. Die kostenlose Weitergabe darf nicht an irgendwelche Bedingungen geknüpft sein bzw. werden. Der Autor erteilt hierzu seine unwiderrufliche Erlaubnis.

Der Inhalt dieses eBooks wurde sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Der Autor haftet nicht für die Folgen von Irrtümern jeglicher Art, die sich aus dem Zusammenhang mit dem Inhalt sowie Gebrauch dessen für den Anwender ergeben könnten. Der Anwender ist angehalten, die rechtliche Situation aus dem Gebrauch in seinem Land auf eigenes Risiko zu überprüfen.

Es werden keine Garantien für eine Heilung von Krankheiten gleich welcher Art durch Gebrauch der vorliegenden Publikation übernommen. Der Inhalt des eBooks wurde sorgfältig recherchiert und beruht auf dem Wissen und der langjährigen Erfahrung des Autors. Sollten Ähnlichkeiten mit anderen Publikationen vorkommen, ergibt sich dies aus der Tatsache, dass niemand das Rad neu erfinden kann und Satzbau und Grammatik in weiten Teilen durch Vorgabe des Verständnisses des Inhalt des Buches manchmal gleich oder sehr ähnlich zu anderen Publikationen sein können. Sollten jedoch wider Erwarten Rechte anderer Autoren von diesem eBook tangiert werden, ist dies unverzüglich ohne vorherige Abmahnung, insbesondere ohne anwaltliche Abmahnung mit Kostennote, an den Autor mitzuteilen. Gegebenenfalls wird der Inhalt des eBooks entsprechend geändert, dass die Rechte Anderer nicht mehr berührt werden. Es wird keine Haftung für Links übernommen, die in diesem eBook beschrieben sind. Für den Inhalt der dortigen Webseiten sind die jeweiligen Betreiber selber verantwortlich. Auch wird keine Haftung für den Gebrauch von anderen eBooks sowie Programmen übernommen, die über www.Welt-der-Natur.de in Verbindung mit diesem Report evtl. gedownloadet und angewendet werden. Der Gebrauch geschieht auf eigene Gefahr des Anwenders.

Leider muss man sich in Deutschland von allem und jedem distanzieren, um keine rechtlichen Nachteile zu erleiden, deshalb diese vor- und nachstehende Erklärung.

Rechtswirksamkeit dieses Haftungsausschlusses

Dieser Haftungsausschluss ist als Teil des Internetangebotes zu betrachten, von dem aus auf dieses eBook verwiesen wurde. Sofern Teile oder einzelne Formulierungen dieses Textes der geltenden Rechtslage nicht, nicht mehr oder nicht vollständig entsprechen sollten, bleiben die übrigen Teile des Dokumentes in ihrem Inhalt und ihrer Gültigkeit davon unberührt.

Aus juristischen Gründen sind wir verpflichtet, Sie darauf hinzuweisen:

Nahrungsergänzungen dienen nicht als Ersatz für eine ausgeglichene Ernährung. Informationen dieses eBooks bzw. dieser Webseite sind keine Grundlage für gesundheitsbezogene Entscheidungen. Bei gesundheitlichen Beschwerden fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker um Rat oder Behandlung. Die Einnahme von Nahrungsergänzungen, Medikamenten, Heilkräutern usw. sollten Sie mit Ihrem Arzt des Vertrauens absprechen.

Wichtige Information:

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die hier empfohlenen Produkte keine Medikamente und Arzneimittel jeglicher Art sind und somit keine Behandlungen von Krankheiten ersetzen. Befindet sich ein Kunde in Ärztlicher Kontrolle, so sollte er den behandelnden Arzt informieren. Zur vorstehenden Information sind wir gesetzlich verpflichtet, denn nach dem bestehenden Arzneimittelwerbegesetz in Deutschland dürfen keine Heilaussagen zu Naturheilmitteln der Nahrungsergänzungsmitteln gemacht werden, auch wenn diese heilen würden. Sogar wenn in der wissenschaftlichen Literatur eine Heilaussage bestätigt wird/würde, dürfen wir keinerlei Heilaussage an den Endverbraucher machen, das darf in Deutschland nur der Onkel Doktor oder ein Apotheker!

Das Heilmittelwerbegesetz ist im Internet nachzulesen unter:
<http://www.physio.de/zulassung/heilmittelwerbegesetz>

Persönliche Anmerkung: Auch Ärzte und Apotheker kochen nur mit Wasser, wollen aber dem Verbraucher bzw. Patienten einreden, Sie wären Götter in weiß, wie man in der Presse bei den immer wieder öffentlich gemachten Skandalen nachlesen kann! Viele, ja sogar sehr viele Heilmethoden, die noch vor wenigen Jahren von der Ärzteschaft rundweg als Spinnerei oder auch Scharlatanerie abgetan wurden, sind heute Stand der aktuellen Medizin. Also ist zumindest der Lernprozess zum Wohle der Patienten in der Ärzteschaft noch nicht ganz durch das Profitdenken der Pharmaindustrie abgeschafft worden.

In diesem Zusammenhang ist es auch interessant für jeden mündigen Verbraucher bzw. Patienten, das der Codex Alimentarius in Deutschland seit dem 1.1.2010 quasi durch die Hintertür verpflichtend eingeführt wurde, obwohl dies von vielen Stellen abgestritten wird. Für weitere Informationen sollten Sie einfach einmal googlen. Sie werden sicherlich staunen, wahrscheinlich aber sicher bestürzt sein, dass die Boulevardpresse darüber kein Wort verloren hat. Warum wohl?

Das Thema Gesundheit war schon immer von großem Interesse für mich. Wenn man in diesem Bereich intensiv recherchiert, stößt man zwangsläufig auf Stoffe, die einige Wissenschaftler als sehr gefährlich einstufen. Diese Stoffe werden fröhlich von 95 % aller Menschen unwissend konsumiert. Diese Giftstoffe sind für hunderte von Krankheiten verantwortlich bzw. mitverantwortlich. Ich möchte Ihnen helfen, diese giftigen Stoffe zu vermeiden, damit Sie nicht Opfer einer Krankheit werden, die daraus entstehen kann.

1. der Süßstoff Aspartam

Wenn Sie im Supermarkt Light-Produkte einkaufen, oder auch an der Kasse einer Tankstelle stehen, sehen Sie massenweise die Aspartam-Produkte. Diese Light-Produkte enthalten größtenteils diesen Süßstoff. Aspartam ist ein Süßstoff, der aus drei Chemikalien besteht. Die drei Grundsubstanzen von Aspartam sind die beiden Aminosäuren Phenylalanin (50 Prozent) und Asparaginsäure (40 Prozent) sowie der Alkohol Methanol (10 Prozent).

Zwei davon sind hochgiftig, wie auch die Chemikalie Formaldehyd, die entsteht, wenn Aspartam in Ihrem Körper über 28,5 Grad erhitzt wird. Fragen Sie einen Chemiker und er wird Ihnen bestätigen, dieser Stoff ist hochtoxisch und giftig. Aspartam ist unglücklicherweise für den Menschen ein sehr süß schmeckender Stoff.

Aspartam, der Süßstoff mit vielen Nebenwirkungen, ist nicht halb so unbedenklich, wie die Studien der Hersteller behaupten. Bei seiner Verstoffwechslung im Körper entstehen gefährliche Nervengifte.

Diesen Süßstoff gibt es jetzt schon seit über 10 Jahren und er findet sich in zig tausenden von Produkten wieder, besonders in den Light-Produkten. Entwickelt wurde der Stoff von einer Firma in den USA und wird speziell von der Firma Monsanto vertrieben. Ich weiß nicht, ob Sie diese Firma kennen. Sie ist für viele Genmanipulationen auf dieser Welt verantwortlich.

Genmanipuliertes Saatgut stammt in der Regel von Monsanto. Wenn ich mit einer Firma und deren Produkten sehr vorsichtig sein würde, ist das die Firma Monsanto. Keine andere Firma hat sich in der Vergangenheit einen so skrupellosen Ruf erschaffen, wie Monsanto. Aspartam wurde damals von Robert Rumsfeld mit Hochdruck in tausenden von Produkten eingeführt.

Jetzt haben wir schon zwei zwielichtige Persönlichkeiten: Monsanto und Robert Rumsfeld (der Rumsfeld unter Ronald Regan). Und außerdem haben wir einen Süßstoff, der nachgewiesen drei Chemikalien enthält, die für Ihren Körper hochgiftig sind. Jetzt können Sie sich selbst einen Eindruck verschaffen, ob Sie Aspartam länger zu sich nehmen wollen. Ich kann Sie davor nur ausdrücklich warnen.

Wie allgemein bekannt ist, verursachen Nervengifte extreme Gesundheitsstörungen. Gedächtnisverlust, Depressionen, Blindheit und der Verlust des Hörvermögens sind nur einige ihrer Wirkungen auf den menschlichen Organismus. Sie können Krankheitsbilder herauf beschwören, die keiner mit dem "harmlosen" süßen Stoff je in Verbindung bringt. Manche Symptome führen zu Fehldiagnosen, da sie den Merkmalen von Multipler Sklerose ähnlich sind und zerstören so das Leben von Menschen, denen keiner je gesagt hat, dass der Konsum von Light-Getränken für ihren miserablen Gesundheitszustand verantwortlich ist.

Aspartam ist ein Süßstoff, der genau wie Zucker vier Kilokalorien pro Gramm hat. Da Aspartam aber 200mal süßer ist als weißer Haushaltszucker, benötigt man von diesem

Süßstoff nur einen Bruchteil der Zuckermenge und so spielen Kalorien in diesem Fall keine Rolle. Aspartam ist auch als "NutraSweet", "Canderel" oder einfach als E 951 bekannt. Es handelt sich um einen beliebten Süßstoff, weil er so "natürlich" nach Zucker schmeckt. Andere Süßstoffe, wie zum Beispiel Saccharin, haben oft einen leicht bitteren Beigeschmack.

Künstlicher Süßstoff befindet sich in sehr vielen Nahrungsmitteln
Aspartam wurde 1965 in Chicago von einem Chemiker der Searle Company, einer Tochterfirma des Chemiegiganten Monsanto, entdeckt. Mittlerweile ist dieser Süßstoff in über 90 Ländern weltweit in mehr als 9000 Produkten enthalten. Überall, wo zwar süßer Geschmack, aber kein Zucker erwünscht ist, kann Aspartam zum Einsatz kommen. Wenn irgendwo "Light", "Wellness" oder "Zuckerfrei" draufsteht, ist die Wahrscheinlichkeit sehr groß, dass Aspartam enthalten ist.

Die Gentechnik macht es. Die drei Grundsubstanzen von Aspartam sind die beiden Aminosäuren Phenylalanin (50 Prozent) und Asparaginsäure (40 Prozent) sowie der Alkohol Methanol (10 Prozent). Inzwischen soll die Searle Company ein Verfahren entwickelt haben, um Phenylalanin mit Hilfe von genmanipulierten Bakterien preisgünstiger produzieren zu können.

Im menschlichen Körper zerfällt Aspartam wieder in seine drei Ausgangsstoffe Phenylalanin, Asparaginsäure und Methanol. Produkte, die Aspartam enthalten, müssen mit einem Warnhinweis versehen sein: "Enthält Phenylalanin" bzw. „enthält eine Phenylalaninquelle“. Diese Aminosäure kann für solche Menschen lebensgefährlich sein, die an der angeborenen Stoffwechselkrankheit Phenylketonurie (PKU) leiden. Sie können Phenylalanin nicht abbauen und so reichert es sich in deren Gehirn an. Die Folgen sind "Schwachsinn" und verkümmertes Körperwachstum.

PKU ist jedoch eine äußerst seltene Krankheit: Lediglich eines von 20.000 Neugeborenen wird mit diesem Gendefekt geboren. Nun hat sich aber gezeigt, dass auch Menschen, die definitiv nicht von PKU gezeichnet sind, sondern einfach nur gerne mit Süßstoff gesüßte Limonaden genießen, große Mengen Phenylalanin im Gehirn anreichern können. Als Symptome treten daraufhin Kopfschmerzen und Gedächtnisverlust auf, aber auch emotionale Krankheiten wie heftige Stimmungsschwankungen, Depressionen bis hin zu Schizophrenie und einer Empfänglichkeit für Anfälle können zum Vorschein kommen - je nach Veranlagung und körperlicher Konstitution.

Eine daraufhin erfolgte Steigerung der Verkaufszahlen von Psychopharmaka - zur Aufheiterung der süßstoffdepressiven Patienten - ist sicher nur unbeabsichtigte Konsequenz der nicht gerade unumstrittenen Zulassung von Aspartam als Nahrungsmittelzusatz.

Wir finden Aspartam in allen Light Produkten, Kaugummis, Diät-Getränken etc. oder kurz gesagt in allen Produkten, die sehr wenige Kalorien enthalten, aber sehr süß schmecken. **Achtung:** Auf den Verpackungen steht immer: „**enthält eine Phenylalaninquelle**“. Dann sollten bei Ihnen sofort die Alarmglocken klingeln.

Gehirnkrebs durch Phenylalanin wurde bereits schwarz auf weiß nachgewiesen!

Einst hatte die amerikanische Zulassungsbehörde für Lebensmittel und Medikamente (ED.A.3) eine Liste mit Nebenwirkungen von Aspartam veröffentlicht. Nachfolgend eine kleine Auswahl der 92 gut dokumentierten Symptome, die auf eine Aspartamvergiftung zurückgeführt werden können:

- Angstzustände
- Arthritis
- asthmatische Reaktionen
- Juckreiz und Hautirritationen
- Schwindelanfälle
- Zittern
- Unterleibsschmerzen
- Schwankungen des Blutzuckerspiegels
- Brennen der Augen und des Rachens
- Schmerzen beim Urinieren
- Chronische Müdigkeit
- Migräne
- Impotenz
- Haarausfall
- Durchblutungsstörungen
- Tinnitus (=Ohrensausen)
- Menstruationsbeschwerden
- Augenprobleme
- Gewichtszunahme

Möchten Sie eine leckere Limo trinken, oder doch lieber gleich das Gift Formaldehyd pur zu sich nehmen?

Trotzdem wurde Aspartam von eben derselben Behörde als Nahrungsmittelzusatz zugelassen. Trotzdem werden die Menschen im Glauben gelassen, sie würden sich besonders gesund ernähren, wenn sie Light- oder Diätprodukte bevorzugten. Und trotzdem wird in gemeingefährlicher Augenwischermanier behauptet, selbst Kinder dürften ohne Bedenken mit Süßstoff wie Aspartam "gefüttert" werden. Da könnten Sie Ihrem Kind genauso gut einen Schluck Formaldehyd zu trinken geben, eine aspartamhaltige Light-Limonade ist quasi dasselbe!

Methanol, das bei der Aspartam-Aufspaltung im Körper entsteht, zerfällt im Organismus weiter - und zwar in Formaldehyd und Ameisensäure. Formaldehyd findet sich in Holzleim und wird als Konservierungsmittel in Kosmetika eingesetzt; ja sogar in Babyshampoos darf es gemixt werden. Zwar wurde es vor kurzem offiziell als erbgutverändernde Substanz eingestuft, aber verboten ist sein Einsatz deshalb noch lange nicht!

Die Menge Formaldehyd, die man sich als Dauerkonsument von Aspartam automatisch zuführt, ist übrigens weitaus höher, als neue Sperrholzmöbel jemals ausdünsten können. Die häufigsten Symptome einer Methanol- bzw. Formaldehyd-Vergiftung sind neben Kopfschmerzen und Schwindel hauptsächlich verschwommenes Sehen, fortgeschrittene Einengung des Gesichtsfeldes sowie Zerstörung der Netzhaut - bis hin zur Blindheit.

Letzteres ist besonders für Diabetiker von Bedeutung. Diabetes gilt gemeinhin als Krankheit, die Augenprobleme und nicht selten Erblindung mit sich bringen kann. Doch wenn man nun den Süßstoff-Konsum eines durchschnittlichen Diabetikers betrachtet, könnte sich einem die Frage aufdrängen, ob es wohl tatsächlich die Zuckerkrankheit ist, die die Netzhaut des Auges zerstört oder nicht eher die großen Mengen an Aspartam, die tagtäglich verzehrt werden?!

Das Nervengift Asparaginsäure ist der dritte Bestandteil von Aspartam. Asparaginsäure hat ebenfalls in sich: Wenn diese Aminosäure die Blut-Hirn-Schranke - die bei Kindern noch nicht einmal voll entwickelt ist - durchbricht, beginnt sie langsam die dortigen Nervenzellen zu vernichten. Gedächtnisverlust, Epilepsie, Alzheimer, Multiple Sklerose, Parkinson und viele andere Probleme, für welche die Schulmedizin bis heute noch keine eindeutige Ursache gefunden hat, treten jetzt in Erscheinung.

All dies wird natürlich heftig bestritten und immer wieder wird beschwichtigend auf die geringe Dosierung der Süßstoffe hingewiesen. Solange aber ein Stoff nicht aus der Erde wächst, sondern im Labor gebraut wird, dann ist jedes Misstrauen begründet. Denn auch, wenn die Dosis noch so gering sein mag: Gift bleibt Gift! Lassen Sie die Finger davon! (Quelle: Zentrum der Gesundheit)

Schauen Sie sich dieses Video bei YouTube an:

<http://www.youtube.com/watch?v=steONCU2DN0>

TIP: Das Wundermittel X schwemmt in kurzer Zeit sehr viele, wahrscheinlich sogar alle Gifte und Schwermetalle aus Ihrem Körper aus. Lesen Sie mehr darüber im **Geheimreport „Wundermittel X“** <http://www.Welt-der-Natur.de>

2. das Fluorid

Einige Wissenschaftler sagen, wer über einen längeren Zeitraum Fluorid auch in kleinen Mengen zu sich nimmt, wird nie wieder der Gleiche sein. Fluorid finden Sie in so gut wie jeder Zahnpasta. Es ist heutzutage ungeheuer schwer, eine Zahnpasta zu kaufen, die kein Fluorid enthält. Es wird uns eingebläut, Fluorid sei gut für unsere Zähne.

Das mag zwar richtig für die Zähne sein, aber Fluorid ist hochgiftig für unseren Körper, besonders für unser Gehirn. Mit Fluorid hat die CIA vor vielen Jahren als Psychodroge experimentiert, um Leute ruhig und passiv zu machen. So dass diese verstärkt eine Obrigkeit akzeptieren und dieser treu folgen.

Fluorid macht Sie im wahrsten Sinne des Wortes dumm. Sie verlieren Ihren inneren Pepp. Sie verlieren Ihre Aggressivität, sich gegen Dinge zu wehren, die Ihnen andere Menschen und die Regierung auferlegen wollen. Für mich ist die Tatsache, dass Fluorid in fast jeder Zahnpasta vorhanden ist, ein Indiz, dass man versucht, die Bevölkerung mit chemischen Kampfstoffen dumm und passiv zu halten, damit sie alles akzeptiert, was man ihr sagt.

Im zweiten Weltkrieg wurde Fluorid in Kriegsgefangenlagern und auch Konzentrationslagern eingesetzt, um diese Menschen dumm und gefügig zu machen. Es gab damals sogar Pläne, das Trinkwasser ganzer Landstriche im Feindesland massiv zu fluoridieren!

Wenn Sie sich abends die Zähne putzen, haben Sie danach meistens noch diesen leichten Geschmack von Zahnpasta im Mund. Es ist schwierig, die gesamte Zahnpasta aus den Zahnzwischenräumen komplett heraus zu spülen. Die meisten Menschen machen das nicht. Sie gehen mit dem Zahnpastageschmack schlafen und am nächsten Morgen ist der Geschmack weg. Wo ist die Zahnpasta hingegangen, während Sie geschlafen haben? Genau, sie ist in Ihrem Körper und damit das ganze Fluorid, das in der Zahnpasta steckt.

Das führt dazu, dass besonders Ihre Zirbeldrüse im Gehirn durch Fluorid in ihrer Funktionalität gehemmt wird. Sie sollten jetzt selber entscheiden, ob Sie länger Fluorid in Ihrem Körper haben wollen und sich selber damit vergiften wollen. Wenn Sie eine Zahnpasta suchen, die kein Fluorid enthält, ist das zum Beispiel „Ajona“. Das ist eine kleine rote Zahnpasta, die kein Fluorid enthält.

Einige schlaue Politiker und Wissenschaftler sind der Meinung, man müsse sogar das Trinkwasser fluorieren. In den USA wird Fluorid in das Trinkwasser gegeben, mit der Begründung, es wäre gut für die Zähne. Wenn ich so etwas höre gehen alle Alarmglocken bei mir an. Und sogar im europäischen Raum soll das Trinkwasser fluoriert werden. So sieht es auf jedenfalls der Codex Alimentarius vor, der am 1. Januar 2010 quasi durch die Hintertür der Verträge mit der WTO (Welthandelsorganisation) in Deutschland in Kraft getreten ist.

Mein Appell – hüten Sie sich vor Fluorid! Sie verlieren Ihren inneren Pepp und Ihre Persönlichkeit, wenn Sie sich mit dieser Chemikalie belasten.

Laut Klinischer Einstufung über die Toxikologie von Commercial Products, wird Fluorid in der Gruppe toxischer Stoffe wie Arsen und Blei eingestuft. Die nachstehenden Informationen über die toxischen Eigenschaften von Fluorid:

In der Ausgabe des New England Journal of Medicine, Mayo Clinic vom 22. März 1990 wird berichtet, dass Fluorid die Hüftfraktur-Rate und die Knochenzerbrechlichkeit erhöht.

Fluorid ist von der US-Gesundheitsbehörde nicht genehmigt. Eine Studie von Procter & Gamble soll bewiesen haben, dass die Fluoridierung der öffentlichen Wasserversorgung bei den Verbrauchern zu einem großen und bedeutenden Anstieg genetischer Schäden führte. Eine Epidemiologie Forschung in den späten 70er Jahren des Leiters der Division Cytochemistry des National Cancer Institute, Dr. Dean Burk, wies darauf hin, dass mehr als 10.000 Fluoridierungsbedingte krebsartige Todesfälle jährlich in den Vereinigten Staaten auftreten.

Im Jahre 1989 wiesen die Argonne National Laboratories nach, dass Fluorid die Fähigkeit zur Umwandlung normaler Zellen in Krebszellen besitzt.

1991 hat das Department of Health, New Jersey, festgestellt, dass die Inzidenz von Osteosarkomen, eine Art von Knochenkrebs, bei jungen Männern, die mit fluoridiertem Wasser in Verbindung kamen, weitaus höher ist, als bei denjenigen, die den Fluoriden nicht ausgesetzt waren.

Fluorid kann selbst bei Dosierungen von 1 Teil pro Million in künstlich fluoridiertem Wasser Enzyme hemmen, das Immunsystem schädigen, die Verkalkung der Weichteile fördern und Arthritis verursachen.

Wasserwerke in den USA verwenden Fluoride für die Fluoridierung von Trinkwasser obwohl keine FDA-Zulassung vorliegt und Fluorid von der FDA als "unerlaubte Drogen" eingestuft wird.

In der größten US-Studie betreffs Fluoridierung und Karies wurden die zahnärztlichen Aufzeichnungen durch den United States Public Health Service von mehr als 39.000 Kindern im Alter von 5-17 Jahren, aus 84 Gebieten rund um die Vereinigten Staaten untersucht. Diese

haben gezeigt, dass die Zahl der faulen, fehlenden und gefüllten Zähne pro Kind keinen Unterschied zwischen "fluorierten" Zähnen und Nichtfluoriten Zähnen zeigte.

Traue keiner Statistik, die du nicht selbst manipuliert hast! Zwar müssen zahlreiche "wissenschaftliche Studien" und Statistiken als "Beweise" für die angebliche Wirksamkeit von Fluorid herhalten, die meisten davon sind allerdings "so repräsentativ", dass es der amerikanische Berufsstatistiker und Mathematiker Dr. Arnold einst folgendermaßen auf den Punkt brachte:

"Die von den Befürwortern der Kariesprophylaxe mit Fluorid vorgelegten Erfolgsstatistiken verwende ich in meinen Vorlesungen als Anschauungsmaterial dafür, wie Statistiken auf keinen Fall gemacht werden dürfen."

Fluoride sind in der Tat wirksam - doch härten sie leider nicht nur die Zähne, sondern lösen vor allem verschiedene Symptome aus (bzw. verschlimmern sie), gegen die Karies noch harmlos anmutet.

- Diese Symptome gleichen denjenigen der heutigen Zivilisationskrankheiten haargenau:
- Allergien
- Herz- und Kreislauferkrankungen
- Arterienverkalkung
- Bluthochdruck
- Thrombosen
- Schlaganfälle
- Erkrankungen des Knochensystems wie Arthritis und Osteoporose
- Erkrankungen der Leber und der Nieren
- rheumatische Erscheinungen
- Muskel-, Gelenk-, Bein- und Rückenschmerzen
- selbst Missbildungen bei ungeborenen Kindern können durch Fluoride ausgelöst werden. Die Erscheinungen sind conterganähnlich, mit Hasenscharte, Kropf und Gaumenspalte.

Die Ungefährlichkeit von Fluorid ist nicht bewiesen. Man wartet noch heute auf den Nachweis der "hundertprozentigen Unbedenklichkeit" von Fluoriden. Keiner derjenigen Wissenschaftler, die immer wieder die Harmlosigkeit dieses offensichtlichen Enzymgiftes beteuern, konnte diese auch beweisen - zumindest nicht auf ehrliche Art und Weise! Doch Ehrlichkeit gehört in der "Fluorszene" allgemein nicht gerade zu den ausgeprägtesten Tugenden, wie die nachfolgende Geschichte leider zeigt:

Dass Zucker aber sehr wohl Zahnfeind Nr. 1 ist, dürfte vermutlich keinem so bewusst sein wie der Zuckerindustrie selbst. Denn schließlich hat sie über Jahrzehnte hinweg Millionen und Abermillionen in die Forschung gesteckt, in der unerfüllbaren Hoffnung, doch noch eine andere Ursache für Karies zu finden als immer nur Zucker, Zucker, Zucker. Die Gebete der Zuckerindustrie wurden allerdings nicht erhört. Es blieb dabei: (Fast) nichts anderes schafft Karies als Zucker - weißer, kristalliner, raffinierter Industriezucker.

Was könnte die Zähne vor Zucker schützen? Nun suchte man fieberhaft nach einer Lösung. Es musste doch eine Möglichkeit oder irgendein Mittel geben, das die Zähne vor Karies schützen könnte. Eigentlich eine Idee, gegen die kaum etwas einzuwenden gewesen wäre. Stellen Sie sich vor, Sie könnten massenweise Süßes schlemmen, blieben gesund und weiterhin im Besitz Ihrer strahlend weißen Zähne. Nicht schlecht, oder? Trotzdem ließ sich dieser Wunsch in der Praxis nicht verwirklichen. Denn erstens werden vom Zucker nicht nur

die Zähne geschädigt, sondern der gesamte Organismus. Und zweitens wurde trotz aller Millionen kein Mittel gefunden, das wirklich schützen konnte.

Gift soll jetzt vor Zucker schützen. Was letztendlich als prophylaktisches Zahnschutzmittel ausgewählt, massiv beworben und in manchen Ländern sogar ins Trinkwasser gemischt wurde, so dass sich der Einzelne gar nicht dagegen wehren konnte, war kein Heilmittel. Es war Gift! Und das ist es bis heute geblieben! Trotzdem wird Fluorid Kindern vom Säuglingsalter an in Form von Tabletten verabreicht, von Zahnärzten in Form einer Flüssigkeit direkt auf die Zähne aufgetragen und vom Verbraucher selbst in Form von fluoridierten Zahncremes, fluoridierten Mundwässern und fluoridiertem Speisesalz konsumiert.

Fluorid ist...



sehr giftig!

..wie Chlor und Brom ein äußerst aggressives Gas von grünelber Farbe, welches in die Gruppe der Halogene gehört. In der Natur kommt es nie pur vor, sondern ausschließlich in Verbindung mit anderen Elementen. So bildet es beispielsweise mit Calcium Calciumfluorid und mit Natrium Natriumfluorid. Letzteres ist dann auch Hauptbestandteil der Fluoridtabletten.

Der Grad der Giftigkeit. Was die Giftigkeit angeht, so besitzt jede der existierenden Fluoridverbindungen ihren eigenen Toxizitätsgrad. Calciumfluorid zum Beispiel ist so gut wie überhaupt nicht wasserlöslich, weshalb es auch als eher "ungiftig" gilt. Während Natriumfluorid sich sehr gut in wässrigen Flüssigkeiten - also auch im Blut - löst und deshalb ziemlich giftig ist.

Wertvolles Calcium wird von Fluorid "gefesselt und geknebelt".

Das Fluorid im Natriumfluorid ist an sein Natriummolekül nicht sonderlich fest gebunden. Es sucht eher die Gesellschaft von Calciummolekülen, mit denen es sich - sobald es welche gefunden hat - eifrig verbindet. Im Blut lebender Wesen finden Fluoride viel Calcium. So entstehen dort dann Calciumfluoride.

Allerdings war das Calcium im Blut ursprünglich für andere Aufgaben vorgesehen: So könnten wir ohne Calcium unsere Muskeln nicht bewegen, ohne Calcium könnten Giftstoffe in unsere Zellen eindringen und Säuren würden uns in den Tod treiben (denn Calcium neutralisiert sie und macht sie somit unschädlich). Doch nun wird unser wertvolles Calcium von den Fluoriden "gepackt" und kann dann nicht mehr für unseren Organismus arbeiten; es ist blockiert.

Die Folge ist Calciummangel! Calciumfluoride werden - wenn man Glück hat - einfach ausgeschieden oder, wie in den meisten Fällen, irgendwo im Körper abgelagert, wo sie dann früher oder später für das eine oder andere Zwicken zuständig sind. Wenn aber der Calciumpegel im Blut sinkt, muss rasch für Nachschub gesorgt werden. Die Mineralstoffe sind extrem wichtig. Hierzu wird dann Calcium aus den Knochen und den Zähnen geholt.

Chronischer Calciummangel mit all seinen Folgeerscheinungen ist dann nicht mehr fern: Osteoporose mit häufigen Knochenbrüchen, Wachstumsstörungen bei Kindern und - Karies!!

In lebendiger Nahrung steckt Fluorid in bester Qualität und Menge.

Aber keine Sorge, beruhigen da die Fluoridierungsexperten, die Dosis mache ja das Gift! Das leuchtet ein. Man futtert Fluorid schließlich nicht maßlos in sich hinein. Doch wie bei allen so genannten Spurenelementen üblich - und dazu gehört auch Fluorid - benötigt der menschliche Körper wirklich nur kleinste Spuren davon.

Diese lebensnotwendige minimale Dosis ist in Mandeln, Walnüssen, Radieschen sowie in Blattgemüse und Wildpflanzen längst enthalten. Und zwar in der für den Körper optimal verwertbaren Form und in einer ausreichenden Dosis.

Synthetisches Fluorid kann natürliches Fluorid nicht ersetzen. Das Fluorid im Natriumfluorid der Fluoridtabletten beispielsweise, also in einer synthetischen, durch chemische Prozesse hergestellten Form, hat jedoch nichts mit einem essentiellen Spurenelement zu tun, wie es natürlicherweise in den genannten Lebensmitteln vorkommt und hat im Organismus eine ganz andere Wirkung als eine im natürlichen Verbund eingebettete Substanz. Also könnte das künstlich hergestellte Fluorid das natürliche nicht einmal dann ersetzen, wenn man - aus welchen Gründen auch immer - mit der täglichen Nahrung wirklich nicht ein einziges fluoridhaltiges Molekül zu sich nähme.

Doch ist ja nicht die "Nichtwirkung" des synthetischen Fluorids als Spurenelement von Belang, sondern seine Wirkung als Gift - und die ist extrem ausschlaggebend!!

Die Frage der Dosis -(k)ein Problem???

"Experten" lieben es, mit wissenschaftlich klingenden Empfehlungen von der "optimalen Dosis" hausieren zu gehen. Doch die Autoritäten sind sich - wie eigentlich immer - nicht nur nicht einig, die Errechnung von Mindest-, empfehlenswerter, maximaler bzw. giftiger Dosis erweist sich in der Praxis aus mehreren Gründen als schiere Unmöglichkeit.

Schlägt man in der Fachliteratur nach, wird man schnell fündig: 1,5 bis 4,0 Milligramm Fluorid täglich wird in der "großen Vitamin- und Mineralstoff-Tabelle" des Gräfe-und-Unzer-Verlages als Richtwert für Erwachsene angegeben. Eindringlich wird darauf hingewiesen, dass die angegebene Obergrenze nicht über längere Zeit hinweg überschritten werden sollte - es sei denn unter ärztlicher Überwachung!!

Zur Errechnung dieses Wertes jedoch wird die Menge der täglich verzehrten Radieschen oder Pellkartoffeln von den Experten nicht mit einbezogen. Wie selbstverständlich gehen sie in ihrer Tabelle davon aus, dass der gesundheitsbewusste, in engem Verhältnis mit seinem Hausarzt lebende Leser seinen Fluoridbedarf ausschließlich mit Fluoridtabletten, Salz und Trinkwasser decke.

Doch wie viel Fluorid ist im Wasser enthalten? Mineralwasseretiketten geben oft Auskunft über den Fluoridgehalt des Flascheninhaltes. Was nun das Leitungswasser angeht, so muss diesbezüglich das zuständige Wasserversorgungsunternehmen konsultiert werden. Anschließend ist angeraten, sich mit Taschenrechner, Stift und Papier bewaffnet zurückzuziehen, um zu berechnen, wie weiter zu verfahren ist: Bei Fluoridgehalten unter 0,3 Milligramm pro Liter Trinkwasser nämlich sollte man - so heißt es im Expertenrat - zusätzlich etwa 1,0 Milligramm in Tablettenform zu sich nehmen. Wenn jedoch die Trinkwasserkonzentration 0,3 bis 0,7 Milligramm Fluorid pro Liter beträgt, ist diese Menge

zu halbieren. Trinken Sie jedoch regelmäßig Wasser mit einem Fluoridgehalt von mehr als 0,7 Milligramm, wird von einer weiteren Fluoridzufuhr abgeraten. Die Frage stellt sich nun, woher die Experten wissen wollen, wie viel Wasser der Einzelne jeden Tag zu sich nimmt? Wasser wird ja nicht nur als Durstlöscher verwendet. Es werden Suppen und Breie damit gekocht, Tee und Kaffee aufgebriht, Fertiggerichte zubereitet, Soßen angerührt usw. Dennoch wird in verantwortungsloser Weise davon ausgegangen, dass ein jeder dieselbe Menge Wasser schlucke.

Und noch ein weiteres Fragezeichen gesellt sich in die Runde: Wie viel Fluorid in jenem Wasser enthalten ist, das als Grundlage für käufliche Getränke wie Bier, Säfte und Limonaden dient, weiß man nämlich noch lange nicht - und die Stichhaltigkeit jeglicher Berechnungen wird somit immer fraglicher.

Fluoriddosierung bei Kindern. Besonders spannend wird es, wenn Kinder mit zur Familie gehören. Diese sollen bis zum achten Lebensjahr nicht mehr als 0,1 Milligramm Fluorid pro Kilogramm Körpergewicht zu sich nehmen, da dies möglicherweise unangenehme Folgen haben könnte.

Fluorose: Fleckige und durchlöcherzte Zähne. Die Überschreitung dieser Dosis könnte während der Zahnentwicklung (nachher nicht mehr) zu sichtbaren und nicht mehr rückgängig zu machenden Schädigungen des Zahnschmelzes der bleibenden Zähne führen. Diese Erscheinung nennt man dann Zahnfluorose.

Die Fluoridbefürworter nennen dieselbe lediglich einen "kosmetischen Schönheitsfehler", der nicht mit gesundheitlichen Nachteilen verbunden sei und den man eben - so man von den "Vorteilen" des Fluorids profitieren wolle - in Kauf nehmen müsse. Außerdem stünden jedem Fluoridose gepeinigten heutzutage etliche Zahnbehandlungen zur Verfügung (Polieren, Bleichen, zahnfarbene Füllungen,...), mit denen sich das Malheur rasch beheben ließe. Oftmals kommt es übrigens auch schon bei Fluoriddosierungen, die weit unter dem oben erwähnten empfohlenen Wert liegen zu Fluoriddosen. Das liegt daran, dass jeder Mensch auf jeden Stoff völlig individuell reagiert und sich in kein Normenraster pressen lässt.

Spröde Zähne und Knochen. In Gemeinden mit fluoridiertem Trinkwasser tritt bei etwa 16 Prozent der Kinder Fluorose auf. Auch die Form der Zähne kann sich unter Einwirkung von Fluoriden verändern. Am bedeutungsvollsten jedoch ist, dass die vorübergehende Härtung des Zahnes zu einer Versprödung von Zahnschmelz und Zahnbein führt. Das hat zur Folge, dass Füllungen schwer zu verankern und Extraktionen (Zahnziehungen) nicht mehr zu verhindern sind. Inzwischen wissen wir, dass dies noch die harmloseste Form der Auswirkung einer Fluoridvergiftung ist.

Rentnerskelette im Kindesalter. Im Skelett nämlich geht die Fluorideinlagerung auch dann noch weiter, wenn man die Auswirkungen an den Zähnen nach Abschluss der Zahnentwicklung gar nicht mehr sieht. Ein vorzeitig und zügig alterndes Skelett ist die Folge.

Eine Knochenfluorose ist nach Meinung der Fluoridbefürworter sehr selten. Erst bei einer Fluoridzufuhr von 10 bis 25 Milligramm Fluorid pro Tag über mindestens zehn Jahre hinweg könne mit einer Knochenfluorose gerechnet werden. Diese aber könne unter der Verwendung der herkömmlichen Zufuhrarten (Trinkwasser, Salz, Tabletten) nicht auftreten, da dies z. B. 40-100 Gramm Kochsalz pro Tag über 10 Jahre hinweg erfordern würde.

Bitte gehen Sie jetzt einmal in Ihre Küche und wiegen Sie dort 40 Gramm Salz ab. Welche Menge haben Sie nun in Ihrer Schüssel liegen? Es handelt sich um etwa 6 gestrichene Teelöffelchen Salz!!

Nicht wenige Leute benötigen schon allein ein Drittel dieser Menge für ihre Frühstückseier! Im Brot ist Salz, in Wurst und Käse ist es üppigst vorhanden, in Fertiggerichten sowieso, im Salatdressing auch und selbst in Süßwaren ist es vorhanden. Dazu ein fluorreiches Mineralwasser (2 bis 3 Liter pro Tag á 0,6 Milligramm Fluorid). Da sind Sie - angenommen Sie verzehrten nur die Hälfte der oben abgemessenen Salzmenge - schon bei etwa 7 Milligramm Fluorid. Wenn Sie jetzt noch in der Nähe eines Industriegebietes leben (fluorhaltige Abgase!), sind Sie sehr schnell am maximalen Schädlichkeitsgrenzwert von 10 Milligramm pro Tag angelangt.

Arme Kinder! Genauso verhält es sich mit den empfohlenen Richtwerten für Kinder. Wiegt Ihr Kind nämlich beispielsweise 7 Kilogramm, dann hat es - wenn das Trinkwasser 0,7 Milligramm pro Liter an Fluoriden enthält - bereits mit einem Liter Trinkwasser das Limit erreicht. Sie dürfen ihm dann darüber hinaus nichts mehr zu trinken geben - zumindest nichts vom fluoridhaltigen Trinkwasser und auch keine fluoridhaltigen Lebensmittel mehr, also keine Kartoffeln, kein Vollkorngetreide, keine Nüsse, am besten kein Gemüse und vorsichtshalber auch kein Obst.

Und bitte vergessen Sie nicht, den Hersteller Ihrer fluoridierten Kinder-Zahncreme zu kontaktieren. Denn abgesehen davon, dass Kinder sowieso automatisch dann und wann gewisse Mengen der Zahnpasta hinunter schlucken, wird auch noch eindringlich darauf hingewiesen, den neuen Erdenbürgern so früh wie möglich beizubringen, das Zahnputzmittel zwar auszuspucken, aber ja nicht den Mund hinterher auszuspülen. Die Fluoride sollen im Mund bleiben und dort Zeit haben, in die Zähne einzudringen. Die auf diese Weise einverleibte Fluoridmenge sollten Sie natürlich ebenfalls in Ihre Berechnungen mit einbeziehen.

Es ist also vollkommen unmöglich, die tägliche Dosis an Fluoriden genau zu bestimmen. Dabei habe ich etliche Faktoren noch gar nicht erwähnt: So unterscheiden sich je nach Land, Literatur und Jahreszahl die empfohlenen Fluoriddosen gehörig, was auf eindeutige Unstimmigkeiten in der Expertenwelt schließen lässt.

Richtwerte ändern sich! Bis 1962 galt als optimale Dosis 1 bis 1,5 Milligramm pro Liter Trinkwasser, was nach 1961 plötzlich als viel zu hoch eingestuft wurde, da immer mehr Kinder und auch Erwachsene innerhalb der fluoridierten Bevölkerung unter deutlichen Symptomen einer Fluorvergiftung in Form von Zahnfluorose litten. Ab sofort galten daraufhin nur noch 0,8 bis 1,2 Milligramm pro Liter als empfehlenswerte Dosierung. Fluoridquellen, an die keiner denkt!

Selbstverständlich weist auch kein Experte auf die Tatsache hin, dass mehr als 50 Industriesparten (Glas-, Farben-, Erdöl-, Metallindustrien) Fluorabgase in die Umwelt blasen. Es liegen Berichte vor, dass in der Nähe solcher Industrieanlagen der Fluoridgehalt der dort wachsenden Pflanzen auf das 20- bis 95-fache anstieg. Sogar die in der Nähe weidenden Rinderherden leiden unter Fluorosesymptomen. Fluoridhaltige Mineraldünger und Biozide sorgen dafür, dass der Fluoridgehalt unserer Nahrung immer weiter steigt und steigt. Die Dosis macht hierbei eben nicht das Gift!

Der Gipfel ist jedoch, dass der Bevölkerung mit solchen Aussagen wie "Erst in Dosen von 200 bis 700 Milligramm ist Natriumfluorid tödlich" und "die Gefahr einer Fluorose ist selbst dann nicht gegeben, wenn ein Kleinkind versehentlich eine ganze Packung handelsüblicher Fluoridtabletten verschluckt" nichts anderes als Sand in die Augen gestreut wird, denn bei Fluoriden geht es um weit mehr als die akut konsumierte Einzeldosis.

Fluoride sammeln sich im Körper an. Ausschlaggebender ist, dass es sich bei den Fluoriden um sogenannte Konzentrations- und Kumulationsgifte handelt. Das heißt, Fluoride werden vom Körper nicht mehr hundertprozentig ausgeschieden. Sie sammeln sich an - nicht nur in Knochen und Zähnen, sondern auch in weichen Geweben wie der Schilddrüse oder den Arterienwänden. Ja sie dringen sogar durch die Gebärmutterwand und sammeln sich im Körper des ungeborenen Kindes an. Contergan soll übrigens weniger als halb so giftig sein wie Flour.

Eine einfache Formel für ein schweres Gift. Die Höhe der Einzeldosen ist also lediglich für die individuelle Unverträglichkeit und die akute Vergiftung ausschlaggebend, nicht jedoch für die Langzeitwirkung, die je nach Veranlagung früher oder später auftritt. Die Gelehrten haben für die Berechnung genau dieser Langzeitwirkung sogar eine "leicht anwendbare" Formel auf Lager:

"Man nehme die Gesamtdosis, multipliziere sie mit dem Zeitfaktor und noch einmal mit der individuellen Reaktion, addiere das ganze mit dem Synergismus und subtrahiere letztendlich die Ausscheidung." Hand aufs Herz: haben Sie das jetzt verstanden?

Doch leider ist im Falle der Fluoride kein einziger dieser Faktoren auch nur annähernd bekannt oder gar konkret bestimmbar. Der beliebte Spruch "die Dosis macht das Gift" ist bei Fluoriden also wirklich fehl am Platze.

Besonders betroffen sind Menschen, deren Ausscheidungsfähigkeit aufgrund von Alter oder bestimmten gesundheitlichen Beeinträchtigungen zum Beispiel bei Nierenkrankheiten stark beeinträchtigt ist. Ihnen drohen prompte und wirklich ernsthafte Gefahren.

Nicht ganz so prompt, jedoch deshalb nicht weniger gravierend können die Fluorid-Folgen für jeden von uns ausfallen: Der Pharmakologe und Toxikologe Professor Steyn, Südafrika, formulierte es so: "Fluoride bilden die stärksten Breitspektren-Enzymgifte, die uns bekannt sind. Sie hemmen beispielsweise noch in einer Konzentration von 1 : 15 Millionen die Tätigkeit des Enzyms Lipase, welches für die Fettverdauung absolut notwendig ist." Die Vergiftung unserer Enzyme - die dafür sorgen (sollen), dass Tausende von Stoffwechselfvorgängen im Organismus ordnungsgemäß ablaufen - verursacht folglich erhebliche Beeinträchtigungen unseres Gesundheitszustandes. So tauchen plötzlich Symptome auf, die dann fälschlicherweise mit bekannten Zivilisationskrankheiten verwechselt werden, aber in Wirklichkeit nichts anderes darstellen als eine schleichende Vergiftung.

Bestehen bereits Krankheiten wie z. B. Herzkrankheiten, Sklerosen, Parodontose, Leber- und Nierenerkrankungen oder Krebs, so bewirkt Fluorid eine drastische Verschlimmerung dieser Erscheinungen.

Fluoride machen willensschwach. Lebten wir in einer Diktatur, käme einem unweigerlich die Parallele zu Monsanto's "Round-up" in den Sinn, nur dass es im Falle von Fluorid nicht um die radikale Vernichtung unerwünschter Wildpflanzen, sondern um die Eliminierung

"unerwünschter Willenskraft" ginge, also darum, die Weltbevölkerung in einen benebelten Geisteszustand zu versetzen, um so letzten Endes eine leicht manipulierbare und kontrollierbare Menschenmasse zu erzeugen. (Doch wir leben ja glücklicherweise nicht in einer Diktatur, oder?)

Fluorid ist nämlich einer der wichtigsten Bestandteile von weltweit 60 Psychopharmaka. Und zwar deshalb, weil in den entsprechenden Kreisen längst bekannt ist, dass Fluorid langsam, aber unaufhaltsam den freien Willen des Menschen ausschaltet.

Von Hoffman-La Roche beispielsweise gibt es einen Tranquilizer namens Rohypnol. Die Wirkung des Hauptwirkstoffes (ein Verwandter des Valiums) konnte nach Aussagen des Herstellers mit Hilfe einer Fluoridierung verzehnfacht werden. Das Mittel wirkt daraufhin "wunderbar" beruhigend und aktivitätshemmend. Allerdings führt die Einnahme von Rohypnol auch zu einem ziemlich niedrigen Blutdruck, zu Gedächtnisstörungen, Benommenheit und Verwirrung.

Fluorid als "Mittel" gegen Ängste aller Art. Fluorid ist ebenfalls einer der Hauptwirkstoffe so genannter Neuroleptika, die in der Psychiatrie zur Behandlung von Psychosen wie z. B. Angstzuständen eingesetzt werden. Hier ist die stark bewusstseinsdämpfende Wirkung der Fluoride äußerst willkommen!

Der so behandelte Patient wird vielleicht nie wieder den Fängen seines psychiatrischen Betreuers entkommen.

Jetzt könnte man auf die Idee kommen, dass ja nur ein geringer Prozentsatz der Bevölkerung in den "Genuss" solcher Mittel kommt. Da man verständlicherweise nicht allen Menschen eine psychiatrische Behandlung mit entsprechender Medikation angedeihen lassen kann, ist die Strategie mit "Fluorid als lebenswichtigem Spurenelement" und "Karies als Fluormangelkrankheit" offensichtlich besser geeignet, den Menschen Fluoride einzuflößen, da sie es dann größtenteils freiwillig tun.

Warum sollen Säuglinge Flouretten schlucken? Die Packungsbeilage listet seitenweise giftige Eigenschaften auf! Warum wurde die Trinkwasserfluoridierung nach vielen Jahrzehnten wieder eingestellt? Warum gibt es kaum noch Zahncremes ohne Fluoride, immer weniger Speisesalz ohne Fluoride und immer mehr Mineralwässer mit vielen Fluoriden.

Wir wissen, wer mit allen Mitteln Fluorid zu schützen versucht, auf welche Weise Fluorid im menschlichen Organismus wirkt und welche Symptome es auslösen kann. Nun erfahren Sie, wer der Entdecker jener These war, dass ausgerechnet Fluorid die Zähne schützen soll; wie es gelang, fast die ganze Welt vom positiven Fluorid-Image zu überzeugen; und warum man bis heute den wahren Karies-Verursacher verschweigt.

Wie alles begann. Im Jahre 1901 fiel einem amerikanischen Marinearzt auf dem U.S. Flottenstützpunkt bei Neapel auf, dass manche italienische Auswanderer gefleckte Zähne hatten. Vergleichbare Berichte folgten bald von Zahnärzten aus aller Welt. Man rätselte 30 Jahre lang über die Herkunft dieser Flecken. Schließlich fanden amerikanische Wissenschaftler die Ursache im natürlich hohen Fluoridgehalt des jeweiligen Trinkwassers. Dann diskutierte man, ob diese fluorotischen Zähne nun mehr, gleich oder weniger kariesanfällig wären als die gesunden Zähne. Eine Antwort fand vorerst keiner.

Fluoridmangel führt zu Karies? 1938 behauptete der Zahnarzt H. T. Dean, Kinder mit fluorotischen Zähnen hätten weniger Karies. Die passende Studie präsentierte er gleich dazu. Das war die Geburtsstunde einer neuen Theorie: Fluoridmangel führe zu Karies und deshalb könne Fluorid Karies verhindern.

Daraufhin begann man 1945 mit der Trinkwasserfluoridierung (TWF) in verschiedenen amerikanischen Städten. Später stellte sich dann heraus, dass es sich bei Deans Studie um eine rein manipulative Zusammenstellung der Daten gehandelt hatte, aber davon wollte keiner mehr etwas wissen. Man hatte ja nun schon jahrzehntelang diese Theorie kritiklos unterstützt und an zahlreichen Universitäten in aller Welt gelehrt. Für einen Rückzieher war es offensichtlich längst zu spät.

Fluorid in Flüssen lässt Fische sterben. Fluorid in Menschen lässt???

Nun geschah es etwa zur selben Zeit, dass gewisse Industriesparten Amerikas erhebliche Probleme mit fluorhaltigem Giftmüll und dessen Entsorgung hatten. Eine Zeitlang leiteten sie diese Abfälle noch in die Flüsse. Doch leider starben jetzt die Fische. Sie starben übrigens an Natriumfluorid, der Hauptzutat der Fluorette.

Die verantwortlichen Unternehmen wurden zu hohen Strafen verurteilt und mussten sich nun auf die Suche nach einem neuen "Mülleimer" für ihre Fluoridabfälle machen. Einen Teil davon konnte man in Ratten- und Insektenvertilgungsmitteln unterbringen, aber das war nur wenig und reichte nicht zur Problemlösung.

In der Nahrungsergänzungsmittel-Branche fand sich dann endlich eine geeignete Marktlücke. Verschiedene "Zufälle" erleichterten die Umdeklarierung von Fluorid, dem hochkarätigen Gift, zu Fluor, dem gesunden Nährstoff. So war praktischerweise einer der Anwälte der Aluminium Company gleichzeitig Leiter des Nationalen Gesundheitsdienstes. Beamte des Nationalen Gesundheitsdienstes wiederum saßen auch in führenden Stellungen der WHO (Weltgesundheitsorganisation) und traten dort für die Fluoridierung der Bevölkerung ein. Sie erreichten, dass die WHO das Vorhaben bedingungslos unterstützte. Die weltweite Fluorid-Kampagne konnte beginnen.

So wie bei der Tabakindustrie gang und gäbe, erhielten auch im Falle des Fluorids viele Wissenschaftler und Leiter wissenschaftlicher Körperschaften Forschungsgelder, um zu beweisen, dass die Fluoridierung unschädlich und gefahrlos sei.

Trinkwasserfluoridierung: Schnell breitete sich die Idee der Trinkwasserfluoridierung in aller Welt aus. Neuseeland, Holland, Großbritannien, Australien, Singapur, Paraguay, Mexiko, Deutschland und noch viele andere Länder stiegen in den Fünfziger Jahren in das Massenexperiment mit ein und vergifteten das Trinkwasser ihrer Bevölkerung. In Deutschland hieß der Ort des Geschehens Kassel. Zwanzig Jahre lang tranken die Menschen dort fluoridiertes Wasser. Sie waren also auserwählt worden, als neue "Mülleimer" für hochgiftigen Industriemüll und als Versuchskaninchen für die unbewiesene Karies-Prophylaxe mittels Fluorid zu fungieren.

Ein Dogma! Überall versuchte man das amerikanische Erfolgsrezept anzuwenden. In Deutschland gründete man als erstes eine Arbeitsgemeinschaft für Fluoridforschung und Kariesprophylaxe (ORCA) - finanziert von Mitgliedern der Zucker-, Süßwaren- und Fluoridindustrie (u. a. Coca-Cola). Dann gewann man gewisse, in der Branche ziemlich einflussreiche Zeitschriften für die Idee der Fluoridierung (z. B. die "Deutsche Zahnärztliche Zeitschrift").

Während verschiedener Kongresse und Versammlungen - zum Beispiel der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde - sei dann den Teilnehmern eine positive Einstellung zur Trinkwasserfluoridierung regelrecht eingetrichtert worden. Irgendwann wagten nicht einmal mehr die Hochschullehrer kritische Äußerungen bezüglich einer breit angelegten Massenfluoridierung anzubringen.

Blinder Glaube statt gesundem Misstrauen. Seit den Sechziger Studienjahrgängen ist die Verabreichung von Fluorid zum Zwecke der Kariesprophylaxe somit zu einem Dogma geworden, welches längst nicht mehr auf seinen Wahrheitsgehalt hin überprüft wird. Heutige Medizinstudenten nehmen diese These als unumstößliche Tatsache hin, die offenbar über jeden Zweifel erhaben ist.

Fluorid verhindert echte Gesundheitsaufklärung. Diese Situation führt nun nicht nur zu einer schleichenden Vergiftung der Bevölkerung mit einem der übelsten Gifte schlechthin. Der offensichtlich einstimmig durch alle möglichen Redaktionsräume und Arztpraxen schallende Slogan: "Karies ist die Folge von Fluormangel" verhindert zusätzlich noch eine dauerhafte und wirkungsvolle Aufklärung aller Menschen dahingehend, dass Karies (und viele sogenannte Zivilisationskrankheiten) durch gravierende Ernährungsfehler zustande kommt. So wie Kopfschmerzen "nicht unbedingt" auf einen Aspirinmangel hinweisen, ist auch Karies nicht die Folge eines Fluormangels. Der übermäßige Verzehr von isolierten Kohlenhydraten wie Zucker, Weißmehl und den daraus hergestellten Produkten erzeugt Karies und nichts anderes!

Gesunde Ernährung für die Bevölkerung unzumutbar? Zwar preisen die Fluoridbefürworter ihr Karies-Prophylaxe-Programm an, das als Punkt drei auch tatsächlich eine zweckmäßige Ernährung empfiehlt; jedoch wird hier lediglich empfohlen, auf zuckerhaltige Zwischenmahlzeiten zu verzichten. Auf weitere Ernährungstipps wartet der Wissensdurstige umsonst. Das ist deshalb so, weil die Verantwortlichen der Meinung sind, die Bevölkerung sei ernährungstechnisch leider nicht lernfähig. Alle Versuche einer Ernährungslenkung seien bislang fehlgeschlagen, hört man aus den Reihen der Fluoridbefürworter.

Keine Werbung für gesunde Ernährung! Diese "Ernährungslenkung" wurde jedoch niemals in dem Maße unternommen wie z.B. die Fluoridierung propagiert wurde, nämlich pausenlos, systematisch und langfristig! An Schulen, in Arztpraxen, in Kindergärten und Krankenhäusern! Der einzige, der wirklich einen ernsthaften Versuch unternommen hatte, die Menschen zu einer anderen Ernährungsweise zu animieren, war seinerzeit Dr. Knelleken gewesen. Doch seine Ernährungstipps wurden nur belächelt. Es hieß, seine "Reformhausdiät" sei für breite Kreise der Bevölkerung weder praktisch möglich noch zumutbar. Überlegen Sie also bitte künftig beim Kochen Ihrer Vollkornnudeln, beim Nichtessen eines Massentierhaltungsschnitzels oder beim Genießen eines Apfels statt eines Schokoriegels, ob diese Ernährungsweise für Sie überhaupt zumutbar und praktikabel ist.

Das Prophylaxe-Programm. Punkt eins und damit der absolute Schwerpunkt der heute überall empfohlenen Karies-Prophylaxe-Maßnahmen ist jedoch eine ausreichende und regelmäßige Fluoridzufuhr. Punkt zwei beinhaltet die richtige Mundhygiene, was bedeutet, dass nach dem Zuckerverzehr gründlich (etwa drei Minuten lang) die Zähne geputzt und sämtliche verfügbare Zahnreinigungsapparaturen und Zahnpflegemittel eingesetzt werden müssten. Dann bekomme man auch kein Karies.

Außerordentlich kaltherzige Tierversuche jedoch haben bewiesen, dass Zähne auch dann kariös werden, wenn jemand gar keinen Zucker isst! Die armen Versuchswesen bekamen Karies, obwohl man ihnen "lediglich" eine Zuckerlösung injiziert hatte. Egal also, auf welchem Wege der Zucker in unseren Körper gelangt, Karies verursacht er so oder so. Allein die Verminderung des Zuckerkonsums auf circa 30 Kilogramm pro Kopf und Jahr senkte laut entsprechenden Untersuchungen den durchschnittlichen Kariesbefall der 12-jährigen eines Landes auf 3,0 DMFT' (krankhafte, gezogene und gefüllte Zähne) pro Kind. Völlig ohne Zuckerkonsum sank die Zahl auf 1,0 DMFT.

"Überraschenderweise" wurden sämtliche Fluoridtabletten-Aktionen an Schulen und auch die Trinkwasserfluoridierungen nach einigen Jahren (in Basel nach über 40 Jahren, in Kassel nach 20 Jahren) wieder eingestellt. Was war geschehen?

Mehr Karies mit Fluorid. Man stellte fest, dass viele Kinder trotz Fluorideinnahme mehr Karies bekamen als zuvor. Ja, sie hatten nicht selten mehr Karies als Kinder, die von Fluoriden verschont geblieben waren. Eine kieferorthopädische Behandlung war bei den fluoridierten Kindern viel häufiger nötig als bei den nicht fluoridierten Kindern. Ebenfalls breitete sich die Zahn- und Knochenfluorose plötzlich besorgniserregend aus.

Zahn- und Knochenfluorose. Bei Fluorose entstehen erst helle später dunklere Flecken auf den Zähnen. Im fortgeschrittenen Stadium werden diese Flecken zu Löchern. Zahnfluorose entsteht ausschließlich während der Zahnentwicklung, später nicht mehr. Doch auch, wenn man längst jenem Alter des Zahnwechsels entwachsen ist, die Gefahr ist längst nicht gebannt. Fluorid hat die Neigung, sich im Körper anzusammeln. Ab einer gewissen Menge können viele verschiedene Symptome in Erscheinung treten (Allergien, Herz- und Kreislauferkrankungen, Arterienverkalkung, Bluthochdruck, Calciummangel, Osteoporose, etc...).

Bei Knochenfluorose führen die im Körper eingelagerten Fluoride zu Veränderungen an den Knochen und Bändern. Das Skelett altert dadurch unverhältnismäßig schnell und wird brüchig.

Glaube keiner Statistik, die du nicht selbst gefälscht hast! Dennoch erscheinen Fluoridbefürworter ständig und immer wieder mit Statistiken, die von einer ungewöhnlich positiven Wirkung der Fluoride berichten - sei es nun übers Trinkwasser oder über Tabletten verabreicht. Wie kann das sein?

Erstens werden äußere Umstände wie zum Beispiel die Tatsache, dass in manchen Ortschaften an Schulen und Kindergärten gezielt Ernährungsaufklärung betrieben wird, bei solchen Statistiken selten berücksichtigt.

Zweitens kann offenbar nicht von jedem Statistiker verlangt werden, bei der Datensammlung gewisse Gesetzmäßigkeiten zu befolgen: Anlässlich eines Weltkongresses für Zahnärzte in Wien behaupten die Fluorid - Lobbyisten, bei den Grazer Schülern habe sich die Karies nach Absetzen der Fluoridtabletten umgehend wieder verfünffacht.

Rudolf Ziegelbecker, Statistiker und Mathematiker mit Spezialgebiet Fluorid, entlarvte diese "Verfünffachung" als Schwindel: Die Fluorlobby hatte während der Fluoridtabletten-Aktion nur die kariösen Zähne ohne die gefüllten und extrahierten Zähne gezählt, nach Absetzen der Fluor-Tabletten hingegen wurden nicht nur die kariösen, sondern auch die gefüllten und extrahierten Zähne registriert.

Drittens bekommen Kinder in fluoridierten Gegenden etwa 1 bis 1,5 Jahre später die zweiten Zähne als Kinder in nicht fluoridierten Gebieten, weil Fluorid auch den normalen zeitlichen Verlauf der Zahnentwicklung stört. Wenn man jetzt einfach nur das Kariesaufkommen von Kindern gleichen Alters aus fluoridierten und aus nicht fluoridierten Gegenden vergleicht, dann haben natürlich diejenigen Kinder, die aus fluoridierten Gegenden stammen, auch weniger Karies und zwar einfach deshalb, weil sie weniger durchgebrochene zweite Zähne beziehungsweise mehr Zahnlücken haben.

Was kommt nach Fluorid ins Wasser? Wenn auch die Trinkwasser-Fluoridierungs-Experimente nicht erfolgreich waren, so sollten wir in unserer diesbezüglichen Alarmbereitschaft nicht nachlässig werden. Denn wer weiß, welches Gift oder Medikament uns als nächstes über die Wasserleitung verabreicht werden soll? Empfängnisverhütungsmittel wurden schon einmal vorgeschlagen.

Die Fluorette. Die Pro-Fluorid-Kämpfer haben ja aber immer noch die Fluorette, die es unters Volk zu bringen gilt. Sie wird nach wie vor Kindern vom Säuglingsalter an verabreicht. Nebenwirkungen: angeblich keine!

Bei den teilweise äußerst unsympathisch klingenden Zutaten verwundert den Leser des Fluoretten-Beipackzettels dann doch, dass man bei sachgemäßer Einnahme des Präparates mit keinerlei Nebenwirkungen zu rechnen habe.

Toxikologische Eigenschaften von Fluoretten. Erst bei näherer Betrachtung des dreiseitigen Zettels fällt auf, dass es neben der spärlichen Rubrik "Nebenwirkungen" noch andere viel spannendere Rubriken gibt: Beispielsweise "Notfallmaßnahmen, Symptome und Gegenmittel" oder "Toxikologische" Eigenschaften". Plötzlich gibt es mehrere Spalten zu studieren.

Entstellt und behindert. Man erfährt, was dieses Mittel - welches Kleinkinder über Jahre hinweg schlucken sollen - bei Kaninchen, Mäusefeten (ungeborene Mäusekinder), Schweinen und Ratten bereits Fürchterliches angerichtet hat. Aufmerksamere Weise wird auch gleich die für erwachsene Menschen tödliche Dosis angegeben und die Aussicht, durch diese Pillen Versteifungen der Gelenke oder eine total ankylosierende Wirbelsäule zu bekommen - wenn Sie wissen, was ich meine - erscheint auch nicht sonderlich angenehm.

Je weiter man sich zum Ende der Litanei vortastet, umso schlimmer wird es: Krebs kann man kriegen. Zumindest haben die Versuchstiere welchen gekriegt. Auch die Erbanlagen können sich verändern. Bei menschlichen Neugeborenen kann das Aortenstenosen-Syndrom und idiopathische Hyperkalzämie auftreten. Auch konnten Anomalien des Gesichts beobachtet werden, körperliche und geistige Retardierung, Strabismus, Pulmonalstenose, Inguinalhernie, ... und so geht es noch ein Weilchen weiter.

Fluorid im Speisesalz - damit Jod nicht so alleine ist ☺



Die Kinder sind jetzt fluoridiert, aber die Erwachsenen noch nicht. Also ran ans Speisesalz. Das gute alte Salz leistet ja bereits als treuer Jod-Verteiler tadellose Dienste. Warum nicht noch Fluorid dazu?

Gesagt, getan: 1991 wurde in Deutschland die Zulassung der Salzfluoridierung durchgesetzt und seit 1992 wird Speisesalz hoch dosiert mit 250 bis 350 Milligramm Fluorid pro Kilogramm angereichert. Deklariert wird der Fluoridzusatz zwar auf den entsprechenden Salzpäckchen, aber ob Ihr Bäcker fluoridiertes Salz verwendet, die Pizzeria um die Ecke es auf die Teigfladen streut oder welches Salz in der Fertigsuppe und dem Wiener Würstchen ist, das wissen Sie leider nicht.

Fluorid als Desinfektionsmittel. Dieselben hohen Fluorid-Konzentrationen, die uns heute ins Speisesalz gemischt werden, wurden übrigens einst in der Gärungsindustrie zur Desinfektion der Geräte verwendet. Heute müssen sich andere Gerätschaften, nämlich menschliche Körper, damit auseinandersetzen und leider Gottes sind diese nach der Fluorid-Behandlung nicht einfach nur desinfiziert, sondern möglicherweise "außer Betrieb".

Zwangsmedikation mit Fluorid. Schon seit Jahren ist es so, dass sich die Meldung, Karies habe sich dank Fluorid und Medizinischer Vorsorge verringert, regelmäßig mit der Hiobsbotschaft abwechselt, Karies nähme trotz aller Mühen aufgrund des hohen Zuckerkonsums nach wie vor stetig zu.

Die Rettung vor Fluorid. Wir sind all diesen Machenschaften nicht hilflos ausgeliefert. Lassen Sie sich von Ihrem Zahnarzt jeden Handgriff erklären und werden Sie misstrauisch, wenn er Ihnen eine Flüssigkeit auf die Zähne oder Zahnhäse pinseln will, da es sich dann meistens um Fluorid-Gel oder Fluorid-Lack handelt. Zahncremes und Mundwässer ohne Fluorid (und ohne andere schädliche Zutaten) gibt es in Naturkostläden.

Auch naturbelassenes Meer- oder Kristallsalz gibt es dort ohne Fluorid- oder Jodzusätze. Konventionelle Fertiggerichte betrachten wir besser nur noch aus der Ferne und Brot ist mit etwas Übung leicht selbst zu backen. Obst und Gemüse aus Eigen- oder Bioanbau enthält mit einiger Sicherheit keine Rückstände fluoridierter Pflanzenschutzmittel und beim Kauf von Mineralwasser achten Sie bitte auf das Etikett.

Der Abstand zwischen einer Flour-Tablette und ihrem Kind sollte größtmöglich sein. Bereiten Sie vollwertige, rohe Süßigkeiten aus Trockenfrüchten und Nüssen zu. Sorgen Sie dafür, dass Ihre Obstschale immer bunt und üppig aussieht. Kinder lieben die Farben und den duftenden Geschmack von reifen, frischen Früchten oft mehr als irgendwelche künstlichen Süßigkeiten. (Quelle: Kent-Depesche)

TIP: Und wenn Sie jetzt meinen, auf Fluorid nicht verzichten zu können, ist das auch kein Problem: benutzen Sie einfach das **Wundermittel X**, das festigt Ihr Zahnfleisch, beugt Entzündungen von, härtet den Zahnschmelz und hellt gleichzeitig die Zähne auf. Lesen Sie mehr darüber im **Geheimreport „Wundermittel X“** <http://www.Welt-der-Natur.de>

3. Glutamat

Wenn Sie meinen, Glutamat sei ein Gewürz, haben Sie leider Unrecht. Glutamat ist ein klasse Rauschgift für Ihr Gehirn. Es gaukelt Ihrem Gehirn vor, dass die Nahrung, die mit Glutamat

versetzt (gewürzt) ist und die Sie gerade zu sich nehmen, Ihnen gut schmeckt. In Wahrheit schmeckt es Ihnen aber nicht gut, sondern Ihr Gehirn denkt nur, es schmeckt gut. Man kann das Gehirn mit chemischen Botenstoffen ganz leicht täuschen!

Noch immer wird der Geschmacksverstärker Glutamat in unzähligen Fertignahrungsmitteln und Würzmitteln eingesetzt obwohl bekannt ist, dass Glutamat gesundheitsschädlich ist.

Geschmacksverstärker sind chemische Substanzen. Industriell zugesetzte Geschmacksverstärker sind keine Gewürze, sondern chemische Substanzen, die unabhängig vom Aroma eines Nahrungsmittels ein künstliches Hungergefühl im Gehirn simulieren, um den Absatz theoretisch geschmacklich ungenießbarer Produkte zu ermöglichen. Da die verschiedenen, gebräuchlichen Glutamate (Natriumglutamat, Kaliumglutamat, Calciumglutamat und Glutaminsäure) in ihrer Wirkungsweise nahezu identisch sind, soll im Folgenden von "dem" Glutamat die Rede sein.

Beim Glutamat handelt es sich, neurologisch betrachtet, um ein Rauschgift. Es ist eine suchterzeugende Aminosäureverbindung, die über die Schleimhäute ins Blut geht, und von dort direkt in unser Gehirn gelangt, weil die recht kleinen Moleküle des Glutamats unsere schützende Blut-Hirnschranke zum Teil problemlos überwinden.

Glutamat als Suchtmittel. Im Unterschied zu den bekannteren Rauschgiften macht Glutamat nicht vorwiegend "high", sondern es erzeugt künstlich Appetit, indem es u.a. die Funktion unseres Stammhirns stört. Das Stammhirn (limbisches System) regelt neben den elementaren Körperfunktionen unsere Gefühlswahrnehmung und daher auch den Hunger. Durch die Störungen verursacht das Glutamat Schweißausbrüche und Stresswirkungen wie Magenschmerzen, Bluthochdruck und Herzklopfen. Es führt bei sensibleren Menschen häufig zu Migräne. Die Sinneswahrnehmung wird deutlich eingeschränkt und die Lernfähigkeit und das allgemeine Konzentrationsvermögen nehmen nach Einnahme von Glutamat bis zu mehrere Stunden lang nachhaltig ab. Bei Allergikern kann Glutamat epileptische Anfälle bewirken oder sogar zum Soforttod durch Atemlähmung führen.

In Tierversuchen wurden schwere Gehirnschäden festgestellt. In Tierversuchen führte der Geschmacksverstärker Glutamat zu schweren Gehirnschäden; wurde es schwangeren Ratten über die Nahrung in Dosierungen verabreicht, wie sie z. B. in Kartoffelchips oder Fertigsuppen durchaus üblich sind, so konnte sich beim Embryo im Mutterleib kein voll funktionsfähiges Nervensystem mehr entwickeln. Die Neugeborenen wären wahrscheinlich in der Natur nicht überlebensfähig gewesen. Auch bei erwachsenen Tieren traten deutliche Gehirnveränderungen auf. Auch die schwersten Gehirnschäden nach dem Schlaganfall entstehen nicht nur dadurch, dass der Sauerstoffmangel sehr viele Gehirnzellen zerstört; die wenigen wirklich so zerstörten Zellen setzen u.a. große Mengen an Glutamat frei, das die eigentliche Hauptzerstörung verursacht.

Hand auf - und keiner spricht drüber? Die Nahrungsmittelindustrie nimmt solches in Kauf und hat vermutlich mit großzügigen Geldspenden bewirkt, dass sich aus den wenigen Zeitungsanzeigen gegen Glutamate kein Skandal entwickeln konnte. Vom Einsatz solcher "Geschmacksverstärker" hängen Milliardenbeträge ab; würde z.B. der Eigengeschmack von Tüten-Spargelcremsuppe plötzlich wahrnehmbar, so würde deren nach salziger Mehlpampe schmeckendes Aroma vermutlich von der Mehrheit der Menschen als ungenießbar empfunden.

Glutamat in der Nahrung schädigt die Netzhaut. Das Essverhalten der Menschen kann unter Umständen eine spezielle Form des Glaukoms auslösen.

Wer über längere Zeit viele, mit dem Geschmacksverstärker Mononatriumglutamat versetzte Speisen isst, riskiert sein Augenlicht. Das fanden Wissenschaftler um Prof. Dr. Hiroshi Ohguro von der Universität Hirosaki, Japan, laut einem aktuellen Bericht der Fachzeitschrift New Scientist heraus. Danach konnten die Forscher in Experimenten mit Ratten zeigen, dass Tiere, die sechs Monate lang Futter mit hohem Glutamat-Anteil erhielten, deutlich dünnere Netzhäute entwickelten und nach und nach sogar ihre Sehkraft verloren.

Geschmacksverstärker reichern sich an. Forschungsleiter Ohguro bestätigte zwar, dass in der Studie teilweise sehr hohe Glutamat-Mengen eingesetzt wurden, wollte aber keine genaue Untergrenze für eine völlige Unbedenklichkeit des Stoffes nennen. Bei geringeren Dosen in der Nahrung könnte sich die Wirkung möglicherweise erst nach einigen Jahrzehnten zeigen. Ohguros Ansicht nach erklären die neuen Forschungsergebnisse vielleicht auch, warum in Ostasien - wo Mononatriumglutamat (MSG) vielen Speisen beigemischt wird - eine spezielle Form des Grünen Stars (Glaukom) ohne den üblicherweise erhöhten Augeninnendruck so stark verbreitet ist.

Glutamat löst Unverträglichkeitsreaktionen aus. Nach dem Genuss von asiatischen Speisen leiden manche Menschen unter gesundheitlichen Beschwerden wie Übelkeit oder Kopfschmerzen. Die Probleme werden meist durch den Geschmacksverstärker Glutamat verursacht, der für die Zubereitung des Essens verwendet wird. Zu den Unverträglichkeitsreaktionen durch Glutamat zählen beispielsweise Hautrötungen, ein Engegefühl in der Brust oder Zittern. Häufig werden die Betroffenen auch von Übelkeit, Kopf- oder Muskelschmerzen geplagt. Bei Kindern kann es zu Fieber, Angstzuständen oder Verwirrtheit kommen.

Glutamat ist deswegen besonders gefährlich, weil die Moleküle dieses Geschmacksverstärkers so klein sind, dass sie die Bluthirnschranke problemlos überwinden. Glutamat kann sehr schwere Gehirnschäden verursachen. Außerdem schädigt Glutamat nachweislich die Netzhaut.

Aber aus Sicht der Hersteller, ist Glutamat ein Segen für sie. Durch den Zusatz von Glutamat schmecken ihre Produkte einfach besser. Und das wissen diese aus zahlreichen Tests. Zum Beispiel verwenden sehr viele Hersteller von Fertignahrung und Dosenfutter jede Menge Glutamat, um ihre Produkte „gut schmecken“ zu lassen, obwohl diese optisch meist nicht so toll aussehen. In den Gewürzmischungen von Chips und Knabbersachen ist es meist auch drin.

Viele Menschen sind heute schon gegen Glutamat allergisch. Das allein ist schon ein deutliches Zeichen des Körpers, dass er diesen Stoff abstößt. Wenn Sie also Ihr Gehirn schützen wollen und nebenbei auch noch abnehmen möchten, machen Sie einen großen Bogen um Produkte, die Glutamat enthalten. Sie erkennen diese an den Buchstaben GLUTA in den Inhaltsangaben. Entweder sind das Natriumglutamat, Kaliumglutamat, Calciumglutamat oder auch Glutaminsäure.
(Quelle: Zentrum der Gesundheit)

TIP: Das **Wundermittel X** schwemmt sehr viele, wahrscheinlich sogar alle Gifte und Schwermetalle aus Ihrem Körper aus. Lesen Sie mehr darüber im **Geheimreport „Wundermittel X“** <http://www.Welt-der-Natur.de>

4. Jod

Jod ist eine sehr weit verbreitete Seuche, wie Sie in zahlreichen unserer Lebensmittel und Grundnahrungsmittel zu finden ist. Wenn Sie sich „normal“ ernähren, werden Sie durch die verschiedenen Produkte zwangsweise jodiert. Unserem heutigen Kochsalz wird Jod mit der Begründung beigemischt, Jod sei wichtig für unseren Körper. Das stimmt zwar, Jod ist wichtig zum Beispiel für die Verbrennung von Fett, aber Jod bekommen wir über zahlreiche Produkte mehr als genug.

Der Clou an der ganzen Sache ist aber das jodierte Salz.

Dieses jodierte Salz wird in zahlreiche Produkte automatisch eingearbeitet. Da 1989 in Deutschland die „Zwangsjodierung“ des Kochsalzes angeordnet wurde und bis heute besteht, nehmen Sie dieses Jod also über sehr viele Fertigprodukte auf. Sogar in den Brötchen Ihres Bäckers können Sie mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit die Verwendung von jodiertem Salz vermuten. Fragen Sie ihn mal!

Eine Überversorgung von Jod kann zu Akne, Hautausschlägen, Bindehautentzündungen, Asthma, Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen, Ruhelosigkeit, Depressionen, Zappelbein, Impotenz und vielen weiteren allergischen Reaktionen führen.

Der einzige Ausweg ist eine Ernährung durch Bioprodukte. Versuchen Sie, Ihre Nahrung selber zuzubereiten. Verzichten Sie soweit es geht auf Fertigprodukte bzw. achten Sie auf Jodfreiheit. Wer zu viel Jod zu sich nimmt und ganz besonders künstliches Jod, wird mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit dadurch in irgendeiner Form krank.

Wussten Sie,

1. ... dass Deutschland die meisten jodhaltigen Heilquellen hat?
Damit dürfte man es wirklich nicht als Jodmangelgebiet bezeichnen, nicht wahr?
2. ... dass Jod krebserregend ist?
Jod erhöht die Nitrosaminbildung um mindestens das 6-fache, und erhöht damit grundsätzlich die Krebsgefahr. Eine erfolgreiche Krebsdiät muss deshalb immer ohne künstliche Jodzusätze sein.
3. ... dass schon jeder 10. Aknepatient eine Jodakne hat, Tendenz steigend?
Jodpickel sind schmerzhaft und hinterlassen tiefe Narben.
4. ... dass eine Dauerbehandlung mit Jod und Jodiden zu psychischer Depression, Nervosität, Schlaflosigkeit und sexueller Impotenz führen kann?
Insider nennen das Jodsalz deshalb auch "Eunuchensalz!"
5. ... dass Jod auch aus giftigen Industrieabfällen (z.B. Druckfarben, Katalysatoren und Röntgenkontrastmitteln) recycelt wird?
und über Düngung möglicherweise in den Nahrungskreislauf gelangen kann?
(siehe Bonner Stadtanzeiger vom 12. Nov. 1996 und <http://ust.iw.uni-halle.de>)
6. ... dass in den meisten Mineralfuttergemischen für unser Vieh - auch für Geflügel - Jod ist?

Damit sind bereits die Ausgangsprodukte wie Milch, Sahne, Joghurt, Quark, Fleisch, Eier etc. hochjodiert, ohne Deklaration.

7. ... dass Jod eine latente Tuberkulose reaktivieren kann?
Nicht umsonst ist die Tuberkulose - auch beim Vieh, dessen Futter ebenfalls jodiert wird - wieder auf dem Vormarsch.
8. ... dass Jod Herzrasen, Herzstolpern, Herzrhythmusstörungen und sogar Herzinfarkt auslösen kann?
Beim Jod-Herzinfarkt kommt es infolge einer allergischen Reaktion im Blut zu einem totalen Verschluss der arteriellen Blutbahn, auch bei nicht verengten Arterien.
9. ... dass der durch Jod ausgelöste anaphylaktische Schock zu 98% tödlich verläuft?
Jodallergiker leben in Deutschland mit den fast vollständig jodierten Lebensmitteln in steter Todesgefahr.
10. ... dass jeder durch zuviel Jod zum Jodallergiker werden kann?
Ganz plötzlich, sozusagen über Nacht.
11. ... dass bereits über 16% der Bevölkerung durch die Jodierung schwere gesundheitliche Schäden erlitten haben?
Tendenz steigend, es wird ja weiterjodiert.
12. ... dass das Gesundheitsministerium argumentiert, diese Gesundheitsschädigungen seien ja nur geringfügig und im Interesse der Volksgesundheit zu verantworten?

Kennen Sie das Produkthaftungsgesetz?

Danach sollen Gesundheitsschädigungen durch Schadstoffe in Lebensmitteln verhindert werden, ehe sie eintreten, und nicht erst, nachdem sie passiert sind.

(Quelle: Jod-Kritik.de)

TIP: Das **Wundermittel X** schwemmt sehr viele, mit der Zeit wahrscheinlich sogar alle Gifte und Schwermetalle aus Ihrem Körper aus. Lesen Sie mehr darüber im **Geheimreport „Wundermittel X“** <http://www.Welt-der-Natur.de>

.....

Wollen Sie wissen, wie Sie **jede Grippe, jeden Schnupfen, jede Erkältung in nur 2 Tagen besiegen können**? Egal, wie auch immer die aktuelle und zukünftige Grippe heißt!

Wollen Sie wissen, wie man mit einem wirklich billigen Mittel für nur 3 Cent am Tag AIDS und Krebs „heilen“ kann, in dem man die eigenen Selbstheilungskräfte blitzartig aktiviert? Und zwar nachweisbar **von Todkrank in arbeitsfähig in nur 4-12 Wochen!**

Wollen Sie wissen, wie Sie Parodontose, schwammiges Zahnfleisch, wacklige Zähne und dadurch ständige Zahnschmerzen ganz einfach in 14 Tagen erledigen können? Noch dazu erstrahlen Ihre Zähne blendend weiß.

Dies alles und noch viele weitere Möglichkeiten der Anwendung lesen Sie in meinem **Geheimreport Wundermittel X** auf der Webseite: <http://www.Welt-der-Natur.de>